



Das Kriegerdenkmal auf dem Marktplatz in Burkardroth vom Jahre 1910

Machtwort vom König

(von Alfred Saam, Zahlbach)

Das ehemalige Kriegerdenkmal des Krieges 1870/71 mit der Muttergottesstatue auf dem Marktplatz in Burkardroth. Geschaffen vom Bildhauer August Hein in Nüdlingen im Jahre 1907 zum Preis von 650 Mark. Auf dem Sockel der Muttergottesstatue stand die Widmung des Feldgeistlichen und späteren Pfarrers von Burkardroth Michael Joseph Kahler. An der Vorderseite des Postaments war ein Relief, an der Rückseite waren die zurückgekehrten Kriegsteilnehmer von Burkardroth und Frauenroth, an den beiden Seiten die zurückgekehrten Teilnehmer des Krieges von Wollbach und Zahlbach angebracht. Anfang des Jahres 1965 wurde das Kriegerdenkmal abgebaut, das Postament zerschlagen und entsorgt. Die Muttergottesstatue wurde zwischengelagert und dann in der Oberen Marktstraße wieder aufgestellt.

Am 09. Juli 1871 protokollierte der Gemeindeausschuss Burkardroth folgenden Beschluss:

„Bei heutiger außerordentlichen Sitzung wurde bezüglich der Festfeier für die aus dem Kriege zurückgekehrten Soldaten beschlossen was folgt:

Alle Soldaten, welche den Feldzug gegen Frankreich und jene gegen Preußen 1866 mitgemacht haben, erhalten aus der Gemeindegasse ein Mittagessen und ein Maß Bier. Außerdem erhält noch jeder Soldat, welcher den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht hat, als Anerkennung einen Gulden bar.“

Ein Kriegerverein für alle ehemaligen Soldaten, besonders aus dem 1870/71er Krieg, wurde am 02. Dezember 1880 gegründet. Er nannte sich „Kriegerverein Burkardroth und Umgebung“.

Zum ersten Vorsitzenden wurde der Postbote Julian Albert aus Burkardroth 31 (Obere Marktstraße 32) gewählt. Schriftführer wurde der Lehrer Georg Mayer, insgesamt traten 32 Personen dem Kriegerverein bei.

Als Mitglieder dieses Vereins ließen sich u. a. folgende Honoratioren eintragen: Nikolaus Werner, Lehrer in Burkardroth; Georg Mayer, Lehrer in Burkardroth; Franz Besendorf, Lehrer in Wollbach, Ch. Schmitt,

Lehrer in Stangenroth; Georg Lorreh, königlicher Steueraufseher, Burkardroth; Franz Michael Wolf, Gastwirt in Burkardroth; Franz Grom, Gastwirt in Zahlbach; Johann Wolf, Bürgermeister in Burkardroth.

Als Vereinslokal diente das „Gasthaus zum Adler“ in Burkardroth

Bereits im Jahre 1882 hatte man mit Sammlungen und Tanzmusikveranstaltungen so viel Geld zusammengetragen, dass man eine Vereinsfahne beschaffen konnte. Mitte des Jahres 1882 wurde die Fahnenweihe feierlich begangen. Als der 1. Vorsitzende Julian Albert 62-jährig am 22. April 1905 verstarb, wurde der Landwirt Michael Voll aus Burkardroth 13 (Obere Marktstraße 43) zum Vereinsvorsitzenden gewählt.

Am 25. September 1907 stellte der neue Vorsitzende des Kriegervereins Burkardroth bei der Gemeinde Burkardroth den Antrag zur Genehmigung eines Kriegerdenkmals für den Krieg 1870/71 auf dem Marktplatz. Da der Gemeinderat gegen das Projekt nichts einzuwenden hatte, ließ der 1. Vorsitzende vom Zimmermeister Johann Albert aus Gefäll die Pläne hierzu ausarbeiten. Noch vor der Genehmigung durch das königliche Bezirksamt Bad Kissingen und der königlichen Regierung von Unterfranken ließ der Vorsitzende vom Bildhauer August Hein aus Nüdlingen einen Kostenvoranschlag erstellen. Dieser beinhaltete:

1. Figur 1,80 m hoch, aus grünen Sandstein	280 Mark
2. Postament 2,70 hoch, aus grünen Sandstein	320 Mark
3. Relief mit sinkenden Krieger	50 Mark

Summe: 650 Mark

Etwas voreilig bestellte der Vorsitzende des Kriegervereins noch im Jahre 1907 das neue Denkmal und reichte erst danach das Gesuch beim königlichen Bezirksamt und beim königlichen Landbauamt Bad Kissingen ein. Nachdem das königliche Landbauamt sich zu dem Entwurf des Bildhauers negativ geäußert hatte, sandte das königliche Bezirksamt das Gesuch an die königliche Regierung von Unterfranken weiter.

Aber auch die Regierung von Unterfranken war dem Projekt nicht wohlgesonnen. In der Erwiderung vom 26. Oktober 1907 führte sie aus: *„mit der Äußerung zurück, dass der vorliegende Entwurf eines Kriegerdenkmals weder in der Komposition noch im Detail annehmbar ist. Es dürfte dem Kriegerverein zu empfehlen sein, sich an den Verein für Volkskunst und Volkskunde zu wenden.“*

Das Problem wurde nicht kleiner als am 07. Januar 1908 der Vorsitzende Michael Voll verstarb. Für seinen Nachfolger Johann Grom aus Burkardroth, Haus Nr. 58 waren weitere Schwierigkeiten vorprogrammiert. Der neue Vorsitzende wollte nun das Projekt so schnell wie möglich zu Ende bringen und sandte am 18. März 1908 über die Gemeinde Burkardroth an das königliche Bezirksamt Bad Kissingen folgendes Schreiben:

„Der am 07. Januar des Jahres verstorbene ehemalige Vorstand des Kriegervereins Burkardroth reichte am 27. September 1907 an das königliche Bezirksamt Kissingen ein Gesuch nebst Entwurf eines Kriegerdenkmals zwecks Erlangung der Genehmigung zur Aufstellung desselben ein. Die königliche Regierung von Unterfranken leitete dasselbe mit der Weisung zurück, einen Entwurf von technischer Hand anfertigen zu lassen und dann das Projekt wieder zur Genehmigung vorzulegen. Gerne würde ich diesem Auftrage nachkommen. Allein der verlebte Vorstand hatte den Fehler begangen, die Ausführung des Denkmals vor erhaltener Genehmigung zur Aufstellung zu bestellen. Es wird ihm damals der einschlägige höchste Erlaß unbekannt gewesen sein oder derselbe mag noch nicht bestanden haben. Als das fertiggestellte Denkmal seiner Bestimmung übergeben werden sollte, wurde die Vorstandschaft auf den höchsten Erlaß aufmerksam gemacht und reichte den Entwurf nachträglich zur Genehmigung ein, worauf sie den oben angeführten Bescheid der königlichen Regierung empfing.“

Da das Denkmal fertig gestellt ist, der Bildhauer dasselbe ohne volle Entschädigung von etwa 600 Mark nicht zurücknimmt, der Verstorbene nicht zu Schadenersatz herangezogen werden und der völlig mittellose Verein die Kosten nicht tragen kann, da die Mittel hauptsächlich durch freiwillige Gaben aufgebracht wurden, so stelle ich an die Gemeindebehörde das Ersuchen, diese meine Angaben weiterleiten zu wollen, damit von der zuständigen Behörde die Genehmigung zur Aufstellung des bereits vollendeten Denkmals geneigtest erteilt werde.“

Vorstand Johann Grom

Der königliche Bezirksamtman Freiherr von Moreau in Bad Kissingen, dem das Denkmal gar nicht gefiel, sandte nun ein Schreiben an den Verein für Volkskunst und Volkskunde e. V. in München und führte aus:

„Wie dem beiliegenden Akt entnommen werden wolle, ist der von einem Land- Bildhauer gefertigte Schablonen Entwurf für das Kriegerdenkmal in Burkardroth, dem Hauptvorort der Rhön, von der Kreisstelle nicht genehmigt worden. Der Rat im obertechnischen Gutachten vom 28. Oktober 1907 kam leider zu spät: wie sich jetzt herausstellte, war das Denkmal vom früheren Vorstände bereits bestellt und mit der Ausführung schon begonnen worden. Die Bildhauerarbeit ist leider auch längst fertiggestellt (bis auf die Inschriften), die Aufstellung indessen unterblieben. Der Bildhauer besteht begreiflicherweise auf Abnahme der Arbeit. Der derzeitige Vereinsvorstand sowie der Bürgermeister erklärten ihre Zustimmung dazu, den Rat Ihres geschätzten Bureaus anzugehen, ob sich nicht wenigstens von sachkundiger Hand eine Verbesserung dadurch erreichen lasse, daß die größten Unschönheiten ausgemerzt und das Schablonenhafte am ganzen Entwurfe, soweit noch möglich, auf ein bescheidenes Maß zurückgeführt werde. Vereinsvorstand und Bürgermeister ließen durchblicken, daß der Entwurf auch daheim viel angefochten worden und daß es vorzuziehen sei, auf die Ausmerzung des Denkmals lieber noch etwas Zeit und Mittel zu verwenden. Ich ersuche ergebenst um gefl. Mitteilung, ob und welchen Mittel die gewünschte Abhilfe noch zu erreichen wäre.“

*Kissingen, 18. April 1908
kgl. Bezirksamt
Moreau*



Der Muttergottesaufsatz vom ehemaligen Kriegerdenkmal des 1870/71er Krieges auf dem Marktplatz in Burkardroth. Geschaffen vom Bildhauer August Hein aus Nüdlingen im Jahre 1907. Auf dem Sockel die Widmung des Feldgeistlichen und späteren Pfarrers von Burkardroth Michael Joseph Kahler.

Der „Bayerische Verein für Volkskunst und Volkskunde e. V.“ antwortete am 30. April 1908. In dem Schreiben teilte die Vorstandschaft des Vereins dem königlichen Bezirksamt mit, *„dass sie den Sachverständigen Professor Max Heilmayer aus Nürnberg um Ortsnachsicht ersucht haben, da bei persönlicher Besprechung an Ort und Stelle am leichtesten die Angelegenheit zweckentsprechend gelöst werden kann.“*

Im Oktober 1908 fuhr der Sachverständige Professor Max Heilmayer per Eisenbahn von Nürnberg nach Bad Kissingen und dann mit einem Fuhrwerk nach Burkardroth. Für die Eisenbahnfahrt verlangte er vom Kriegerverein Burkardroth 12 Mark. Für das Fuhrwerk von Bad Kissingen nach Burkardroth und zurück 9 Mark und für Verpflegung und Logis 9,50 Mark, machte zusammen 30,50 Mark.

In Burkardroth besichtigte der Sachverständige das unfertige Kriegerdenkmal und gab mit seinem Gutachten folgende Anregungen: *„Die Architektur des Denkmals wäre zu vereinfachen, das geplante hässliche Relief an der Vorderseite wegzulassen. Auch die unschönen Wassertropfen blieben besser weg. An der vorderen Seite wäre eine hübsche gutverteilte Schrift anzubringen.“*

Die Figur lässt natürlich auch sehr zu wünschen übrig. Eine Änderung der Figur würde jedoch bedeutende Kosten verursachen, deshalb müsste es bei der jetzigen Gestaltung verbleiben. Für bedenklich würde ich es halten, wenn das Denkmal in der Nähe der Kirche an Stelle der ausgezeichneten alten Bildsäule aufgestellt werden sollte. (An der Spitze des Apothekergartens stand ein schöner Bildstock). Dieselbe wäre vielmehr zu belassen und als Aufstellungspunkt des Kriegerdenkmals ein anderer Ort zu wählen.“

Professor Max Heilmayer

Der Kriegerverein Burkardroth war jedoch mit diesem Gutachten nicht so ganz einverstanden und sandte am 29. November 1908 an das königliche Bezirksamt folgendes Schreiben:

„Gehorsamer und untertänigster Veteranen- und Kriegerverein Burkardroth erlaubt sich eine gehorsame Bitte an das königliche Bezirksamt zu stellen. Nachdem wir unseren Vereinsmitgliedern nach Ankunft der Abänderungsskizze des Denkmals zur Durchsicht vorlegten und ihnen die Abänderung des Denkmals durch Herrn August Hein, Bildhauer aus Nüdlingen, erklärt wurde, so sagten die Mitglieder des Vereines, daß ja dieses kein Kriegerdenkmal mehr sei, da ja alle militärischen Abzeichen vom Denkmal gemacht werden müßten. Die Mitglieder des Vereines besprachen diese Vorkommnisse und betonten, mit tiefer Gesinnung wäre denn doch nicht unser gutgesinntes Bezirksamt im Stande uns arme Rhönkrieger, hier in diesem schweren Falle noch einmal beizustehen, daß vielleicht doch keine Abänderung am Denkmale gemacht werden müsste, wo unsere Bestellung des Denkmals noch nach den alten Sitten, wo das neue Gesetz noch nicht in Kraft getreten war, bestellt wurde, also der Bildhauer, sowie der Verein in einer ganz unschuldigen Lage sich befanden. Wir armen Krieger mussten ja schon mal 30 Mark für die Einsicht des Denkmals bezahlen, was uns schon sehr hart ankam und noch die Abänderung des Denkmals würde unseren Verein in einer harten Schwierigkeit setzen. Deswegen möchten wir es wagen, unsere gehorsame Bitte an Ihr gütiges Herz zu bringen damit obige gehorsame Bitte, für uns arme Krieger welche 66 – 70 – 71 fürs teure Vaterland sich nicht genierten und treuherzig verteidigten, und so möge auch in diesen bedrängten Falle das hohe und gütige Wort für die alten Kämpfer in Burkardroth vom hohen Bezirksamte gesprochen werden. Wir alten Veteranen von Burkardroth würden den allverehrten Dank gegen unser gutgesinntes hohe Amt gehorsamst aussprechen.



Als die Sängervereinigung Burkardroth am 19. Juni 1927 ihre neue Fahne weihen ließ, tat sie das unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und in unmittelbarer Nähe des Kriegerdenkmals. Die Sängervereinigung war im Januar 1925 durch Zusammenschluss der Gesangsvereine aus Burkardroth und Zahlbach entstanden.

Wir alte Krieger und Kämpfer zeichnen als Ihre stets gehorsame und untertänigste Kriegervereinsbrüder. Vorstand Johann Grom, Johann Ehrenberg, Kilian Schwab, Kaspar Albert, Michael Wehner, Ludwig Breuter, Michael May, Johann May und Franz Deeg.

Am 19. Juli 1909 musste der Kriegerverein Burkardroth jedoch ein weiteres Gesuch mit einer neuen Skizze von Professor Heilmayer, das Denkmal betreffend, beim Königlichen Bezirksamt einreichen.

Das königliche Bezirksamt leitete die Anregung und die Skizze des Professors Heilmayer am 06. August an die königliche Regierung in Würzburg zwecks „Allerhöchster Genehmigung“ weiter. Zugleich sandte das Königliche Bezirksamt an den Bildhauer August Hein in Nüdlingen ein Schreiben und führte aus: „Sie werden darauf aufmerksam gemacht, sich bis zur Genehmigung eines Entwurfes für das Kriegerdenkmal in Burkardroth jeglicher Arbeit von dem bisher ausgearbeiteten Denkmal zu enthalten.“

Der Bezirksamtmann
Moreau

Mit einem Schreiben vom 16. August 1909 an das königliche Bezirksamt genehmigte die königliche Regierung das Projekt mit den kleinen Änderungen von Professor Heilmayer. Von allerhöchster Stelle aus München kam die Genehmigung des Kriegerdenkmals am 18. September 1909 mit den Worten:

„Laut EntschlieÙung des Königlichen Staatsministeriums des Innern vom 11. September 1909 haben seine königliche Hoheit Prinz Luitpold, des Königreichs Bayern Verweser, die Errichtung eines Kriegerdenkmals in Burkardroth nach Maßgabe des vorgelegten Entwurfs allergnädigst zu genehmigen geruht.“

Das Königliche Bezirksamt benachrichtigte daraufhin die Gemeinde Burkardroth am 16. Oktober 1909 und teilte ihr mit:

„Der Vorstandschaft des Kriegervereins Burkardroth ist zu eröffnen: Der genehmigte Denkmalentwurf wurde dem Bildhauer Hein in Nüdlingen zur Änderung des Denkmals nach dem nunmehr genehmigten Entwurf ausgehändigt. Binnen zwei Wochen ist anzuzeigen, an welchem Platze nunmehr das Denkmal zur Aufstellung kommen soll.

Dabei wird daran erinnert, dass die in der Nähe der Kirche bestehende ausgezeichnete alte Bildsäule dort zu belassen ist. Soweit möglich, ist der für das Kriegerdenkmal beabsichtigte Aufstellungsort in der geg. Rückgabe folgende Skizze ersichtlich zu machen.“

Auf dieses Schreiben antwortete der 1. Vorsitzende Johann Grom mit Bestätigung von Bürgermeister Wehner am 07. November 1909, dass sie für das Kriegerdenkmal einen neuen geeigneten Standplatz hätten. Der neue Platz war direkt neben dem Schulgarten auf dem Marktplatz, in der Nähe stand schon eine Statue des Hl. Josef von 1886 und ein Gemeindebrunnen. Bereits einen Tag später wurde vom königlichen Bezirksamt erwidert, dass man gegen den neuen Standort von ihrer Seite nichts einzuwenden habe und das Projekt fertiggestellt werden könnte.

Das Kriegerdenkmal wurde nun vom Bildhauer August Hein auch fertiggestellt. Auf der Rückseite des Sockels der Muttergottesstatue wurde eine Widmung des Feldgeistlichen Joseph Kahler, der nach dem Kriege Pfarrer in Burkardroth war, angebracht.

Die Inschrift lautete:

„Michael Joseph Kahler Feldgeistlicher beim Korpsstab des 2. b. Armeekorps Pfarrer dahier von 1874 - 1884“. Die Front des Postamentes wurde von einem Relief geziert. An den drei übrigen Seiten waren nicht wie üblich die gefallenen Soldaten aufgeführt, sondern die Kriegsteilnehmer des Krieges 1870/71. Auf der hinteren Seite die Krieger von Burkardroth, darunter die von Frauenroth. Auf der rechten und linken Seite die Krieger von Wollbach und Zahlbach.



Pfarrer Joseph Michael Kahler, geistlicher Rat, freiresignierter Dekan des Kapitels Arnstein, Ritter des kgl. bayrischen Militär-Verdienst-Ordens II. Klasse, dekoriert mit dem Ehrenkranz des König Ludwig-Ordens.

Er wurde am 22. Juni 1838 in Burglauer geboren und am 10. August 1862 zum Priester geweiht. Anschließend wirkte er als Diener Gottes in Wirtheim und Eltmann, als Feldgeistlicher im Krieg 1870/71, vom 06. September 1874 bis 1885 in Burkardroth, dann in Binsfeld, von 1897 bis zu seinem Tod am 03. November 1918 in Schwebenried bei Arnstein. Bevor er 1885 von Burkardroth nach Binsfeld zog, hat er das 1883 vom Wagner Michael Schmitt und seiner Ehefrau aus Zahlbach gestiftete Armenseelenfest eingeführt.

Ebenso wurde unter ihm das vom als Commorant (Pfarrverweser) in Frauenroth lebenden Pfarrer Schreiner gestiftete Herz-Maria-Bruderschaftsfest erstmalig begangen. Für das Pfarrhaus in Burkardroth hatte er vor seinem Weggang eine Wasserleitung anlegen lassen.

Nahezu 2000 Besucher bei der festlichen Weihe

Nun stand nichts mehr im Wege und die Einweihung konnte am 26. Juni 1910 stattfinden. Am Dienstag, den 28. Juni schrieb die Saale-Zeitung über dieses Ereignis auf dem Marktplatz in Burkardroth:

„Am letzten Sonntag feierte der hiesige Kriegerverein sein 30. Stiftungsfest mit Denkmalweihe. Trotz der ungünstigen Witterung am Morgen hatten sich 21 Vereine mit ihren Fahnen und vier Musikkapellen eingefunden. Nach dem Festgottesdienst bewegte sich der Zug zum Denkmal, wo Schlossermeister Albert die Festteilnehmer begrüßte und Herr Bürgermeister Wehner das Denkmal in den Schutz der Gemeinde übernahm. In gewandter Weise feierte Herr Kleinhenz die Vaterlandsliebe und das Königshaus. Sein Hoch galt dem Regenten und dem Kaiser.

Besonderen Glanz erhielt das Fest durch Anwesenheit des H. H. Geistlichen Rates Kahler, der von 1874 bis 1884 Pfarrer dahier war und den Feldzug 1870/71 als Feldgeistlicher beim Korpsstab des 2. b. Armeekorps mitmachte. Genannter Herr hielt die Festpredigt und nahm die Weihe des Denkmals vor. Es war ein erhebender Augenblick, als der Priestergreis, der die Schrecken des Krieges miterlebt und die Not desselben am eigenen Leibe verspürt hat, nach der Denkmalsweihe das Te Deum anstimmte und dieses Lied aus nahezu zweitausend Kehlen über dem Marktplatz ertönte. Besondere Erwähnung verdient auch die Anwesenheit des Herrn Bezirksvertreters Röder von Bad Kissingen, der die Grüße des Bundesvorstandes in München übermittelte und ein dreifaches Hurra ausbrachte auf das deutsche Vaterland und seine Armee.“

Das Kriegerdenkmal auf dem Marktplatz in Burkardroth von 1910 - 1965

Das Kriegerdenkmal stand 55 Jahre neben dem Schulgarten auf dem Marktplatz in Burkardroth, dann war es nicht mehr zeitgemäß. Laut der Aussage eines Bürgers aus Burkardroth entschied damals die Gemeindebehörde, dass, was an einen Krieg erinnert, entfernt werden müsse. So wurde Anfang 1965 mit der Entfernung des Schulgartens auch das Kriegerdenkmal eingelegt und an einer anderen Stelle gelagert. Die Statue der Muttergottes wurde auf dem Gelände der neuen Schule am Kirchberg wieder aufgestellt.

Als die Gemeinde dieses Anwesen verkaufte, wurde die Statue auf ihren derzeitigen Standort, Obere Marktstraße/Ecke Lanzenweg, umgesetzt. Der Sockel des Denkmals lagerte auf einem Gemeindegrundstück in der Friedenstraße, wo er im Wege war. Nach 1972, als der Markt Burkardroth gegründet war, wurde von dessen Bautrupps der Sockel von diesem Grundstück entfernt und entsorgt. Wohin, war nicht mit Sicherheit zu erfahren.

Die großen Opfer für das Kriegerdenkmal, die einst von den Teilnehmern des Krieges 1870/71 gebracht wurden, sind vergessen worden. Nur gut sechs Jahrzehnte später hat man diesen Idealismus mit Füßen getreten. Auch wenn dieses Denkmal kein großes Kunstwerk war, hätte man es doch in Würde erhalten können.

Repros/Text: **Alfred Saam**, Zahlbach

Quellen: Staatsarchiv Würzburg
Archiv Markt Burkardroth
Protokollbuch vom ehem. Kriegerverein
bei Raimund Kirchner, Burkardroth